Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" Damme e.V.

Nr. 268 07. Februar 2022 www.heimatverein-damme.de

Zu den Ausgrabungen in Osterfeine:
Siedlungsspuren von 500 v. Chr. gefunden

von Wolfgang Friemerding

Nachdem die Boden-Untersuchungen im Baugebiet „Kirchesch" in Osterfeine am 12. Februar abgeschlossen waren, konnte Ausgrabungsleiter Thies Evers von der Fa. Eggenstein Exca aus Dortmund dem Stadtrat vor kurzem erste Ergebnisse mitteilen. Auch hier stellten die Archäologen – wie zuvor schon im Gebiet der Hölter Kapelle – anhand vieler Funde bemerkenswerte Sachverhalte fest, die weit zurück in die Dammer Siedlungsgeschichte weisen.

Schneise der Ausgrabungen im Kirchesch mit Arbeit an den Befundstellen

Von den ursprünglich geplanten 500 qm ging es schließlich auf insgesamt 10 000 qm Untersuchungsfläche, weil sich bei genauer Betrachtung im Umfeld immer wieder ergänzende und weitreichendere Funde ergaben. Dabei hatten es die Archäologen und ihre Helfer nach Entfernung des Mutterbodens zunächst auf Bodenverfärbungen in den darunter liegenden nacheiszeitlichen Sandschichten abgesehen. Diese Schichten eigneten sich aufgrund ihrer Standfestigkeit gut für Vertiefungen im Boden, die einst

Geländeschnitt mit Vorratsgruben-Verfärbung in nacheiszeitlich abgelagerten Sandschichten

als Vorratskammern oder Abfallgruben, aber auch als Werkstätten genutzt wurden.

Davon fand man im Kirchesch eine ganze Menge. Und die waren besonders aufschlussreich, insbesondere wenn sie Keramikscherben enthielten. Denn die sind aufgrund ihrer Form und Fertigung zeitlich sehr gut bestimmbar. Die ältesten entstammen dem Typus des Harpstedter Rautopfs, dessen verhältnismäßig grobe Machart als kennzeichnende Verzierung einen durch Fingernageleindrücke gekerbten Streifen unter dem Rand aufweist. Eine große Scherbe eines solchen ausladenden Gefäßes zeigte Ausgrabungsleiter Thies Evers den Ratsmitgliedern. Dessen Zeitstellung erlaube die Eingrenzung auf die frühe Eisenzeit, also um 500 vor Christus.

Pfostensetzung eines Gebäudes auf Keramikreste-Basis

Andere Keramikfunde, die weitaus feiner gearbeitet und in Form, Gestaltung und Herstellungsprozess raffinierter waren, ließen auf die römische Kaiserzeit bis um 100 nach Christus schließen. Und so kamen die Archäologen Dr. Georg Eggenstein und Thies Evers zu dem Schluss, dass im Kirchesch Siedlungsspuren über sechs Jahrhunderte vorliegen.

Allerdings betonten die beiden Wissenschaftler auch, dass es sich bei dem Ausgrabungsgebiet nur um den Randbereich der Ur-Osterfeiner Siedlung gehandelt haben muss. Denn Spuren von Ständer-Pfosten oder von ehemaligen Feuerstellen, die auf Behausungen hinwiesen, fanden sie nur wenige. Sie vermuteten diese auf den südlich angrenzenden Eschflächen, die nicht zum Baugebiet gehören.

In Stufen herauspräparierte Vorrats-Bodengrube im Kirchesch

Eine wichtige Erkenntnis teilten sie den staunenden Ratsmitgliedern ebenfalls mit: Die Gebäude wie auch die bewirtschafteten Flächen seien im Laufe der Zeit gewandert. Denn einerseits habe man weniger haltbare Baumaterialien verwendet, andererseits seien die Ackerflächen mit der Zeit ausgelaugt gewesen, weil eine Düngung um diese Zeit kaum zur Verfügung stand, Fläche hingegen bei relativ geringer Bevölkerungsdichte sei reichlich vorhanden gewesen.

Das erkläre zudem die noch heute ablesbare Verdichtung von Bauerschaften an der Abdachungsfläche der Dammer Berge. Aber damit wird auch der Zusammenhang mit dem unweit gelegenen

Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" Damme e.V.
Konradstr. 9, 49401 Damme
Tel.: (05491) 1545

Fotos: Natalie Schwarz
Redaktion: Wolfgang Friemerding
Gestaltung: beja media GmbH

Mahnenberg in Bergfeine deutlich. Hier habe man eine Art Zentral-Friedhof für die vorgeschichtlichen Ost-Siedlungen angelegt. Und damit gelange man in noch frühere Epochen, denn die ältesten Bestattungen dort verweisen in die späte Bronzezeit, also etwa 3000 Jahre zurück.

Bodenbefund mit Feuerstein

Der Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz" wird, sobald wieder Veranstaltungen in der Scheune Leiber möglich sind, Dr. Georg Eggenstein und seinen Ausgrabungsleiter Thies Evers zu einem Vortrag einladen. Bei dieser Gelegenheit werden beide abschließende Ergebnisse allen Interessierten vorstellen. Nicht nur die Osterfeiner, sondern alle Dammer dürfen darauf gespannt sein, denn hier wird erneut ein bisher unbekanntes Kapitel Dammer Vorgeschichte aufgeschlagen.

Archäologe Dr. Georg Eggenstein, li., und Ausgrabungsleiter Thies Evers erläutern Fundstücke

Kirchesch-Fundstücke vom Typ Harpstedter Rautopf

Aushub wird sorgfältig nach Fundstücken durchsucht